

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für händliche Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 70.

Donnerstag, den 17. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die
Zeit vom 21. Juni bis einschließl. 4. Juli cr. findet am
Samstag, den 19. Juni cr.
im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 1/2—4	101—200
4—4 1/2	201—300
4 1/2—5	301—400
5—5 1/2	401—500
5 1/2—6	501—600
6—6 1/2	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 1/2—4	781—880
4—4 1/2	881—980
4 1/2—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 1/2	1081—1180
5 1/2—6	1181—1280
6—6 1/2	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt
nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dobzheim, den 17. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der zum Heeresdienst einge-
zogenen Bürger, welche mit einem Einkommen bis
zu 3000 Mk. zur Staatssteuer für das Steuerjahr
1915 veranlagt sind, werden darauf aufmerksam
gemacht, daß für die Dauer der militärischen Dienst-
zeit der Steuerpflichtigen die Staatseinkommen- und
Gemeindeeinkommensteuer auch für das neue Steuer-
jahr in der gleichen Weise nicht zur Erhebung
gelangt, wie solches bereits seit Kriegsausbruch der
Fall ist.

Diese Steuerpflichtigen können die Veranlagung
für das Steuerjahr 1915 auch nach ihrer Rückkehr
vom Militärdienst eventuell durch Einspruch an-
fechten.

Dobzheim, den 14. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung, daß nach §§ 2 und 5 der
Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. April
1915 (R.-G.-Bl. S. 275) die Verwendung von Del-
zum Delen von Fußböden bei Vermeidung einer
Geldstrafe bis zu 150 Mk. eventuell Haft verboten
ist, ist im Publikum noch wenig bekannt.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 14. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Vom 21. bis 23. Juni cr. findet an der Kgl.
Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in
Geisenheim ein **Kriegslehrgang** für Gemüsebau und
Gemüseverwertung statt.

Die Teilnahme ist für jedermann kostenlos.
Zu den Reise- und Verpflegungskosten können Zu-
schüsse aus Kreismitteln an solche Personen gewährt
werden, die von den Gemeinden zur Teilnahme an
dem Kursus entsandt werden.

Eine möglichst zahlreiche Beteiligung auch aus
den rein ländlichen Orten des Kreises ist dringend
erwünscht.

Dobzheim, den 14. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-
tum und zur Vornahme von Arbeiten an den
Gräbern in den Monaten Mai, Juni, Juli, August
und September täglich von nachmittags 5 bis 8 Uhr
unentgeltlich geöffnet.

Dobzheim, den 8. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. ab
für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird
festgesetzt:

- a) in den Städten Mainz, Wiesbaden ohne
Vororte, Biebrich und in Bad Schlangen-
bad auf 12 Uhr abends,
- b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen
der festgesetzten Polizeistunde in den Schank-
stuben und anderen Räumen von Wirtschaften
nicht gebildet werden. Dasselbe gilt für Gast-
höfe und die eigenen Räume von geschlossenen
Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für
den Wirtschaftsbetrieb in den Bahnhöfen.

3. Ausnahme für einzelne Abende und Fälle
können von den Landräten zugelassen werden,
in Orten mit militärischer Einquartierung nur
im Einvernehmen mit den betreffenden Orts-
kommandanten.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festge-
setzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung
nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben
welcher auf Schließung der betreffenden Wirt-
schaft erkannt werden kann. Zuwiderhand-
lungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des
Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis
zu einem Jahr bestraft. Gleiche Strafe trifft
den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter,
der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den
Gästen zu gebieten.

5. Alle früheren Verordnungen des Gouverne-
ments, betreffend Polizeistunde werden hier-
durch aufgehoben.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf **Pern-Gnans** — Füllhorn-
marke — zum Preise von etwa 21 Mk. per Doppel-

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

„Wir harren noch aus, und wenn nur ein
Mann von uns übrig bleibt, um zu melden, was
hier geschehen ist,“ rief er den Kameraden zu.
„Sucht Eure letzten Patronen zusammen,“ befahl
er dann, „und schließt wieder wacker darauf los.“
Die Franzosen wagen noch immer keinen Angriff
auf den Walbrand.“

Von neuem wurde das Feuer fortgesetzt, aber
der Rest der Kriegsfreiwilligen lag auch in einem
feindlichen Kugelregen, und nur der Umstand, daß
sie sich durch Aufwerfen von Erdbreich und Aufstellen
von Steinen gut gedeckt hatten, schützte sie noch
einigermaßen vor den tödlichen Kugeln.

Ein neuer Kanonendonner erklang jetzt von
links her und dazwischen hörte man auch das Knat-
zen des Gewehrfeuers und das schnelle Tadeln der
Maschinengewehre.

„Wir sind nicht mehr allein im Kampfe gegen
die Franzosen, mein lieber Traumüller,“ rief jetzt
Bernhardi diesem zu. „Ich habe links soeben eine
ganz ungewöhnliche Bewegung wahrgenommen.“

Bernhardi war jetzt zu Traumüller herange-
kommen. „Sieh selbst einmal durch mein Glas,“
sagte er zu Traumüller, „du wirst wahrscheinlich

auch feststellen, daß die Franzosen von links her
angegriffen werden.“

Rasch riß Traumüller das Glas vor die Augen.
Wahrhaftig, der rechte Flügel der Franzosen hatte
eine auffällige Schwenkung vollzogen und schien sich
nach einer ganz anderen Richtung zu verteidigen,
und von dort her brüllten auch Kanonen, die man
noch nicht sah.

„Kameraden, Freunde, so wenige wir auch noch
sind, wir müssen jetzt unbedingt hier noch aushalten,“
rief jetzt Traumüller mit mächtiger Stimme seinen
sieben oder acht Leuten zu. „Es naht uns Hilfe.
Deutsche Truppen greifen von links her an. Nehmt
die Patronen aus den Taschen und Tornister der
gefallenen Kameraden und unterhaltet das Feuer
so lange Ihr könnt.“

Nun entwickelte sich ein ganz verzweifelter
Kampf auf beiden Seiten, aber die Franzosen fühl-
ten sich an der Front und am linken Flügel fest-
gehalten und am rechten Flügel einem ganz neuen
Angriffe ausgesetzt. Nach einer furchtbaren Kanonade
erscholl von links gewaltiges Hurrageschrei, und die
Franzosen wichen dann hastig in allen Stellungen
zurück.

Unwillkürlich hatte auch Traumüller mit seinen
paar Mann noch in das Hurrageschrei eingestimmt
und nun beobachteten sie vom hohen Waldrande aus
den fliehenden Feind. Dann aber sahen sie, wie
plötzlich von links her, eine ganze deutsche Kompanie

auch in ihre Stellung mit einrückte. Mit neuem
Hurrarufen wurde diese empfangen, denn es war
ja die Kompanie, der die Kriegsfreiwilligen ange-
hörten. Freilich, ihren Hauptmann Neumann sahen
sie nicht, er schien unten in dem Kampfe im Tafe
gefallen zu sein; ein Leutnant führte die Kompanie.
Der Major Müller mit seinem Adjutanten kamen
aber jetzt rasch herangeritten, und ehe sie von der
linken Seite her den Walbrand erreichten, war auch
schon ein General mit zwei Stabsoffizieren heran-
gesprengt.

„Das sind Leute von Ihrem Bataillon, die da
oben kämpften und so tapfer aushielten? Herr
Major,“ fragte der General.

„Ja wohl, Herr General,“ erwiderte der Major
Müller.

„Sehr brave, sehr tapfere Leute, haben aus-
gehalten wie die Löwen. Ich beglückwünsche Sie
zu solchen Truppen. Wer führt sie denn?“

„Es waren nur zwei starke Erkundungstrupps,
im ganzen nur achtzehn Mann, einschließl. zweier
Unteroffiziere und zweier Gefreiter,“ berichtete der
Major Müller.

„Da haben die Leute ja etwas ganz Hervor-
ragendes geleistet,“ sagte der General, „ein ganzes
französisches Bataillon haben sie stundenlang auf-
gehalten und viel dazu beigetragen, daß wir den
Franzosen in die Flanke fallen und sie mit großen
Verlusten zurückschlagen konnten.“ (Fortf. f.)

Zentner, werden bis Samstag, den 19. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 2 entgegen genommen.
Dohheim, den 7. Juni 1915.
Sporthorst, Bürgermeister.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 15. Juni. (B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihre Durchbruchversuche auf der Front Lievin-Arras mit großer Festigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Montin-sous-tous-vents (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der Champagne, nördlich von Berthes und von Le Meunil, lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Vezinghe südwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Gestern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bis jetzt bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger (nach neuerer Meldung wurden 19 Personen getötet, 14 schwer und zahlreiche leicht verletzt) dem Überfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Schaulen stürmten die Truppen das Dorf Dautke und wiesen darnach mehrere von 2 bis 3 russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere 1660 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften angegriffen.

Wir stießen auf der Front Lisowo-Kalwaria vor, drangen in die russische Linie ein und eroberten die vordersten Gräben. Auch am Drzyc gelang es unseren angreifenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzele), die Czernowa Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Bolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Dem in der Schlacht am 13. und 14. von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärts vorbereiteten Stellung, nordwestlich von Jaworow, Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehren sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemyśl-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosziska.

Der rechte Flügel der Armee des Generals von Bissingen stürmte die Höhen westlich Jesupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Mariampol.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Wieder einmal veranlaßt durch die russischen Niederlagen, griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an.

Den Engländern gelang es bei Ypern unsere Stellung nördlich des Leiches von Bellewaards etwas zurückzudrücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von 4 englischen Divisionen zwischen der Straße Estaires-La Bassée und dem Kanal von La Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Regimenter der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen

restlos ab. Der Feind ließ mehrere Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unseren Händen.

An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Badener bei der Loretohöhe wagte sich der Feind nach seinen Niederlagen vom 13. und 14. Juni nicht wieder heran.

Bei Moulin-sous-Touvent ist der Kampf noch im Gange. Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachtellen der Ficht und Saach scheiterte. Dort wird nur noch nordwestlich von Meseral und am Hilsenfirst gekämpft.

Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen am Dabina-Abchnitt (südöstlich von Mariampol), östlich von Augustow und nördlich von Bolimow, wurden abgewehrt.

Unser Vorstoß auf der Front Lisowo-Kalwaria gewann weiter Boden. Mehrere Ortschaften wurden genommen, 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des Generalobersten Woytsch russische Angriffe gegen Stellungen ab, die wir am 14. Juni den Russen entzogen hatten. Die geschlagene russische Armee versuchte gestern auf der ganzen Front zwischen dem San nördlich von Sinawa und den Dnjestr-Schlüpfen östlich von Sambor die Verfolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend war sie jedoch überall aus ihren Stellungen bei Cieplico (nördlich von Sinawa), südwestlich Lubaschow-Cawadowka-Abchnitt (südwestlich Niemipow), westlich Jaworow, westlich Sadowa-Wisznia nach hartem Kampf geworfen. Es wird verfolgt.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat seit dem 12. Juni über 40 000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dnjestr-Schlüpfen und Burawno haben die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist dort unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zäher Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Cewlow, Lubaschow und Jaworow zurück. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm-Ermolli heute nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadow-Wisznia und Rudki zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pflanzer haben gestern früh Ricniow genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. d. M. ergibt sich als Gesamtsumme 108 Offiziere, 122 300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Die Italiener versuchten neue vereinzelte Vorstöße, wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Fionzo, bei Monsalcone, Sagrado und Plava, an der Kärntner Grenze in der Gegend östlich des Plöcken, im Tiroler Grenzgebiet bei Peutelsstein.

Die Tragweite der deutschen Batterien.

W. T.-B. Compiegne, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Agence Havas) Am Montagabend zwischen 5 und 7 Uhr vernahm man zwei furchtbare Explosionen. Man glaubte zuerst, daß feindliche Flieger Bomben geworfen hätten, erkannte aber dann, daß es Geschosse von deutschen Batterien waren, die 24 Kilometer von Compiegne entfernt abgefeuert waren. Die Geschosse fielen in den Wald. Jedes von ihnen gerissene Loch mißt 10 Meter Tiefe. Der Materialschaden ist gering; getroffen wurde niemand.

Die Opfer des Karlsruher Luftbombardements.

Karlsruhe, 16. Juni. (Str. Frlst.) Der Fliegerangriff auf die badische Residenzstadt am Dienstag früh hat leider noch mehr Opfer gefordert, da einige der schwerverletzten Personen inzwischen gestorben sind. Nach den letzten behördlichen Feststellungen ist die Gesamtzahl der Todesopfer auf insgesamt 27 gestiegen. Die gemeinsame Bestattung der Opfer des Fliegerangriffes erfolgt Freitag, den 18. Juni auf dem hiesigen Friedhofe. Für die Beisetzung hat die Stadt einen besonderen Platz auf dem Friedhofe zur Verfügung gestellt. Die Karlsruher Abendblätter kommentieren den französischen Generalstabsbericht über den Fliegerangriff und weisen seine schwindelhaften Behauptungen energisch zurück.

Die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge.

Der Luftangriff auf Hull.

Amsterdam, 16. Juni. (Str. Frlst.) Ein Privatbrief aus Hull vom 12. ds. gibt einige Einzelheiten über den Zeppelinangriff in der Nacht vom 6. auf den 7. Es heißt darin: Wir haben am Sonntag gegen Mitternacht einen sehr ernsthaften Zeppelinangriff gehabt. Zwei Brände entstanden. Ein Holzlager und ein ausgebreitetes Bureaugebäude sind abgebrannt. Viele große Gebäude sind beschädigt, Tausende von Fenster Scheiben sind zerprungen. Etwa 30 bis 40 Menschen sind ums Leben gekommen, und eine große Anzahl wurde verwundet. Ganze Terrassen flogen in die Luft. Als am folgenden Abend wiederum ein Zeppelinangriff angekündigt wurde, zogen Tausende von Menschen, meist arme Leute, die in kleinen Häuschen wohnen, aus der Stadt auf das offene Feld und nahmen ihre Betten mit. Die Parks wurden geöffnet, damit die Leute dort übernachten konnten. Seitdem ist wieder alles ruhig.

Ein neuer Fliegerangriff auf Luneville.

Genf, 16. Juni. (Rtr. Bln.) Im „Temps“ wird berichtet, Luneville wurde am Montag wieder von fünf deutscher Flugzeugen heimgesucht. Alle hielten sich in ziemlicher Höhe. Gegen 20 Bomben wurden abgeworfen, die großen Sachschaden anrichteten. Personen wurden nicht verletzt.

Oesterreichische Fliegertätigkeit.

Genf, 16. Juni. Montag überflogen zwei österreichische Aeroplane die apulische Küste und besetzten mehrere Städte mit Bomben. Insgesamt sind 18 Bomben geworfen worden. Die Aeroplane wurden heftig, aber erfolglos beschossen.

Der Untergang von „U 14“.

Rotterdam, 16. Juni. (Rtr. Bln.) Der Kapitän des Scheveninger Loggers „Adriana“ berichtet, daß am 5. Juni, früh, in der Nordsee, 57,16 nördlicher Breite und 1,16 östlicher Länge, plötzlich ein deutsches Unterseeboot, vermutlich „U 14“, über Wasser kommen sah. Das Unterseeboot feuerte zwei Geschosse auf einen englischen Trawler ab, der mit einer 7,5-Zentimeter-Kanone bewaffnet und mit englischen Marinematrosen bemannt war. Statt auf die Warnungsschüsse des Unterseebootes zu warten, gab der englische Trawler Signalschüsse ab, worauf vier englische Fischdampfer, die ebenso bewaffnet waren wie der erstgenannte, herbeieilten. Die fünf Trawler griffen vereint das Unterseeboot an und beschädigten dessen Vordersteif, das aus dem Wasser emporzuragen begann. Das Unterseeboot konnte nun nicht mehr untertauchen, es wurde von einem Trawler gerammt und verschwand in der Tiefe. Nach einigen Minuten kam es wieder für einen Moment an die Oberfläche. Die Besatzung sprang mit Schwimmgürteln ins Meer und wurde von den Trawlern an Bord genommen, die nach Grimby fuhrten.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 15. Juni. Meldung des „Reuterschen Bureaus“: Der Dampfer „Argyll“ aus Hull, nach London mit einer Ladung Fischen unterwegs, ist heute um 6 Uhr früh in der Nordsee versenkt worden. Vier Mann von der Besatzung und die Leiche des Kapitäns sind in Harwich gelandet worden.

W. T.-B. Rotterdam, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Das britische Petroleumschiff „Desabla“ ist auf der Höhe des Firth of Tay versenkt worden.

Amsterdam, 16. Juni. (Rtr. Bln.) Nach einer Nothmeldung aus Stornoway wurde der norwegische Dampfer „Stavanger“, der von Liverpool nach Archangels unterwegs war, gestern durch ein Unterseeboot in der Nähe der Hebriden versenkt. Die Mannschaft landete in Stornoway.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 16. Juni. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: „

Der Stadt am er gefor- onen in- behörd- r Todes- weinsame s erfolgt sriedhofe. ssonderen gestellt. ren den Flieger- uptionen

greuge.

Ein- nige Ein- der Nacht ir haben rhr ernst- rände ent- gebedntes große Ge- rischeiben nischen sind e Anzahl en in die erum ein Tausende in kleinen das offene Die Parks ibernachten

neville.

"Temps" tag wieder ucht. Als 20 Bomben den anrich-

eit.

logen zwei ste und be- Ansgesamt Aeroplane

."

Wln.) Der riana" be- edsee, 57,16 ge, plötzlich l 14", über e, feuerte zwei ab, der mit d mit eng- Statt auf zu warten, ab, worauf o bewaffnet a. Die fünf oot an und dem Wasser oot konnte e von einem a der Tiefe. er für einen er für einen urde von den ach Grimsky

boote.

Meldung des er "Argyll" ung Fischen a der Nordel er Befahrung Harwich go

i. (Richtamt- Delabia" ist

Wln.) Nach wurde der r von Liver- gestern durch

den veranft.

(W. T. S. eilt mit: An

Dardanellenfront bei Ari Burnu feuerte unsere Artillerie wirkungsvolle Schüsse ab. Es wurde beobachtet, daß der Feind infolge des von uns gegen seine Artilleriestellungen eröffneten Feuers ziemlich schwere Verluste erlitt. Unsere Küstenbatterien bombardierten mit Erfolg die Transportschiffe des Feindes sowie Lager und Flugzeugschuppen an der Küste von Sedd-ul-Bahr. Einer unserer Flieger bemerkte in der Refalbucht auf dem Meer ein Panzerschiff, dessen Typ an den „Agamemnon“ erinnerte. Das Verdeck des Panzerschiffes lag fast unter der Meeresoberfläche. Der vordere Schornstein und der hintere Mast lagen vollständig unter Wasser.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Wesentliches.

Weder ein feindliches Kriegsschiff gesunken.

Konstantinopel, 16. Juni. (W. T. S. Nichtamtlich.) Nach sicheren, amtlich jedoch noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 9. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Der englische Panzerkreuzer „Queen Elizabeth“ kampfunfähig.

Sofia, 16. Juni. (Rtr. Wln.) Der englische Panzerkreuzer „Queen Elizabeth“ liegt nach einer schweren Depesche beschädigt in der im Osten der Stadt Lemnos gelegenen Bucht. Von englischer Seite werden alle Nachrichten über die Bewegung des Schiffes aus Furcht vor deutschen Unterseebooten streng geheim gehalten.

Die englischen Verluste.

London, 16. Juni. (Rtr. Jfkt.) Die englische Verlustliste von gestern enthält die Namen von 122 Offizieren und 1869 Soldaten und Matrosen. Seit 1. Juni sind die Namen von 1409 Offizieren und 35 238 Soldaten in den Listen verzeichnet worden.

Militärische und sonstige Nachrichten.

Der Inhalt des Vierverbands-Vertrages.

B. T. S. Mailand, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung aus Rom haben zwischen Italien und dem Dreiverband bestehende Abmachungen folgende Grundlage:
Ein förmliches Abkommen bez. der Adria, das die Frage eines serbischen Hafens an der Adria einschließt, die gegenseitige Verpflichtung, nach je nach dem Gange der Ereignisse vor dem Ausbruch des Friedenskongresses auszuführende Abkommen, besonders hinsichtlich der Orient, zu schließen.

Die griechischen Wahlen.

Athen, 16. Juni. (W. T. S. Nichtamtlich.) Die Wahlen der Agence d'Athènes. In sechzehn Provinzen sind die Beneselistischen Kandidaten mit einer Mehrheit gewählt worden. In sechs Provinzen erhielten sie die Mehrheit, in drei Provinzen die Segner des früheren Ministerpräsidenten Beneselos. In Mazedonien erlangte die Regierungspartei eine große Mehrheit. Von 316 Wählern sind 193 Beneselisten, 100 Anhänger der Regierung; die übrigen Gewählten sind Rhaisten, Unabh. sowie Unabhängige. Die oben aufgeführten Wahlen werden wahrscheinlich durch die noch nicht vollständig festgestellten Wahlergebnisse in Mazedonien eine Abänderung erfahren.

Die Montenegriner vor Skutari.

Belgrad, 16. Juni. (Rtr. Jfkt.) „Glasnik“ meldet aus Skutari, daß montenegrinische Truppen wegen feindseliger Haltung der Mafisoren von San Nicola an der Mündung der Bojana zurückgeworfen seien, um die Durchfahrt der aus dem erwarteten Lebensmitteltransporte zu sichern. Die Truppen hätten sich aber allmählich weiter vorgeschoben und schließlich den Ort bei Skutari besetzt; eine Abteilung bei der zur Bollbrücke vorgedrungen und habe die albanische Kaserne besetzt. Die Bevölkerung von Skutari habe sich in ihrer Angst an den italienischen Konsul gewandt, dessen energischem Vorgehen sie zu verdanken sei, wenn Skutari noch nicht von Montenegrinern besetzt wurde. Die Albaner seien nach Italien zu ihrem Schutz San Nicola, Medua, Alessio und Skutari befohlen, um die Durchfahrt herzustellen und einen montenegrinischen Vorstoß zu verhindern.

Solales.

Dohheim, 17. Juni.

Der Kartoffelverkauf durch die Gemeinde nahm einen überaus guten Verlauf. Der Verkauf von 200 Ztr. haltende Waggon „Industrie“ wurde in noch nicht ganz zwei Stunden

abgesetzt. Der Andrang war derart stark, daß kaum Ordnung zu halten war. Viele mußten ohne das begehrteste Volksnahrungsmittel beim Ausverkauf enttäuscht den Platz verlassen. Als Trost für dieselben mag dienen, daß bereits ein neuer Waggon unterwegs ist. Die Qualität der bezogenen verhältnismäßig billigen Kartoffeln ist eine gute und von dem befürchteten „Schwarzwerden“ wenig zu verspüren. Man kann also unserer umsichtigen Gemeindeverwaltung für ihr Bemühen, der Einwohner-schaft billige und gute Kartoffeln zu beschaffen, nur dankbar sein. Im übrigen zeigt sich jetzt, wie stark Bucher mit Kartoffeln, wie überhaupt mit Lebensmitteln, getrieben. Auf einmal sind vielerorts Mengen vorhanden, die zu jedem Preis abgesetzt werden müssen. Zum Beispiel jetzt die Stadt Hamborn Kartoffeln zu einer Mark, Borch a. Rh. zu 3 60 Mt., Bahrenfeld zu 4, bezw. 3 50 Mt. ab, und so fort. Man fragt sich da verwundert, welchen Zweck die Abschachtung halbreifer Schweine wegen Kartoffelnot gehabt hat. Höchstens hat diese, man kann ruhig sagen überstürzte Maßnahme mit zu der jetzt herrschenden Fleischteuerung beigetragen.

—* Das Handwerk im Kriege. Zu denjenigen Berufsständen, die unter dem Kriege besonders stark zu leiden haben, gehört auch das Handwerk. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß berufene Stellen kräftige Unterstützungen leisten. Eine durchgreifende Besserung für die Allgemeinheit wird aber dadurch nicht erzielt, da die Arbeitsgelegenheit für eine ganze Reihe von Handwerkern fehlt, trotzdem sich die Zahl der handwerksmäßigen Betriebe im Laufe des Krieges vermindert hat. Neben dieser Verminderung der Arbeitsgelegenheit ist es besonders die alte Unsitte des Vorzugsrechts, die dem Handwerk schadet. Die Rundschaft ist nämlich keineswegs einsichtig genug, die Handwerksrechnungen möglichst umgehend zu begleichen. Gerade der kleine Handwerker muß recht lange warten, bis er seine Rechnungen bezahlt bekommt. Schon in Friedenszeiten ist diese Vorgangsweise ein Krebsbäl für das Handwerk, noch schlimmer wirkt diese Zahlungsweise aber gegenwärtig, da der Handwerker seine Materialien und Betriebsstoffe sofort bei der Lieferung bezahlen muß. Wenn die Rundschaft des Handwerkers die lästige Zahlungsweise aufgeben würde, so könnte manche Handwerksexistenz erträglicher gestaltet werden.

—* Ermäßigung der Einkommensteuer. Der Krieg hat vielfach das Einkommen der Steuerpflichtigen vermindert oder beseitigt. In solchen Fällen wird die bereits veranlagte Einkommensteuer von dem Monat ab, der auf die Verringerung der Verhältnisse folgt, ermäßigt unter der Voraussetzung, daß die Verminderung des Einkommens mehr als ein Fünftel beträgt. Demnach konnte für das Jahr 1914 Steuerermäßigung beantragt werden, wenn der Steuerpflichtige infolge der Einberufung seinen Erwerb aufgegeben hat oder wenn er als kaufmännischer oder gewerblicher Angestellter gezwungen worden ist, in eine wesentliche Herabsetzung seiner Bezüge zu willigen. Auch wenn durch die Einberufung des Geschäftsinhabers oder seiner im Geschäft tätigen Angehörigen das Einkommen wesentlich gemindert ist, tritt die Ermäßigung der Steuer ein. Die Ermäßigung für 1914 kann auch noch nachträglich beantragt werden; nur muß der Antrag spätestens bis zum 30. Juni d. Js. beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission gestellt werden.

—* Zur Wetterlage. In der vergangenen Woche wurde die Hitzeperiode vorübergehend etwas beeinflusst durch verbreitete Gewittertätigkeit, die in ganz Mitteleuropa zum Teil recht beträchtliche Niederschläge lieferte. Die Tiefdruckfurche, innerhalb deren diese Gewitter zur Ausbildung kamen, wanderte jedoch ziemlich rasch über uns hinweg, und bereits Ende der Woche stand Mitteleuropa wieder unter dem Einfluß eines von Westen herandrückenden Hochdruckgebietes, das sich in den letzten Tagen mit seinem Kern etwas weiter nordwärts verlagert, gleichzeitig aber einen Ausläufer südostwärts vorgeschoben hat. Die Art der Luftdruckverteilung eines Tiefs im Osten und eines Hochs im Westen brachte für unsere Gebiete einen lebhaften Transport nördlicher, kalter Luftmassen mit sich, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Temperatursturz zur Folge hatten, der nach dem extrem hohen und gleichmäßigen Temperaturen der letzten Woche besonders stark empfunden wurde. Obwohl die Tagestemperaturen immer noch verhältnismäßig warm waren, machte sich die nächtliche Abkühlung doch stärker bemerkbar. Runmehr liegen unsere Gebiete auf der Südseite des Hochdruckgebietes im Bereich östlicher Luftströmung, die in ihrer Bewegung durch ein südwestliches Tief noch verstärkt werden. Für die nächsten Tage haben wir mit einem, wenn auch nur langsamen Ansteigen der Temperaturen zu rechnen. Aussicht auf Niederschläge gewährt die augenblickliche Wetterlage nicht.

—* Verstöße wider Kriegsverordnungen. Die Behörden gehen zurzeit bei Ver-

stößen wider die Kriegsverordnungen mit unnachsichtiger Strenge vor, und es vergeht kaum eine Sitzung, in der sich Strafammer oder Schöffengericht nicht mit einschlägigen Anträgen zu befassen haben. Das Schöffengericht verurteilte gestern zunächst einen Bäcker aus Dohheim, der seinem Brot kein Kartoffelmehl zugefügt hatte, zu 20 Mt. Geldstrafe, ferner zwei Viehbrücker Jahaberinnen von Verkaufsstellen der Lebensmittelbranche zu je 3 Mt. Geldstrafe, weil sie ihre Mehlvorräte nicht, wie es Vorschrift ist, am 1., 10. und 20. jedes Monats des Behörde zur Kenntnis gebracht hatten.

—* Feuergefährlich. Am 16. Mai ist die Ladung eines bei einer Feldpoststation des östlichen Kriegsschauplatzes in einem Kraftwagen eingetroffenen Postverandes aus sich heraus in Brand geraten, wobei 2 Pakete und etwa 40 Päckchen beschädigt worden sind. Zwei weitere Brandunfälle sind jüngsten Datums, wobei 3500 Päckchen dem Brand zum Opfer gefallen. Nach dem Befunde ist in allen drei Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern als Ursache der Brände anzusehen. — Die Vorfälle sind eine neue ernste Mahnung, die Verwendung von Streichhölzern und anderer leicht entzündbarer Gegenstände mit der Feldpost unbedingt zu unterlassen. Gewiß sind Feuerzeuge unentbehrliche Gebrauchsmittel für den Soldaten im Felde. Es gibt aber völlig ungefährliche, mit Feuerstein und Zündschnur, die sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen.

—* Rheinschiffahrt. Die Viehbrücker-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann hat den Sommerdienst nach folgendem Fahrplan eröffnet:
ab Viehbrück: 1.30*, 2.20, 3*, 4, 4.30*, 5.30, 6*, 7, 7.30*
ab Mainz: 2.20*, 3.10, 3.50*, 4.50, 5.20*, 6.20, 6.50*, 7.50 8.20*. — Die mit * bezeichneten Schiffe verkehren nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extrafahrten. — Wochentags nur bei gutem Wetter. — Sonder-Dampfer auf Rhein und Main.

Neues aus aller Welt.

— Hanau, 16. Juni. In dem Speffartorte Sallauf brannte das Wohnhaus mit Nebengebäuden des Anstreichermeisters Heimig ab, wobei 2 Söhne des Besitzers im Alter von 5 und 8 Jahren, die sich in dem Nebengebäude versteckt hatten, dem Feuer zum Opfer fielen.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitags von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.
Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife für 1 Bannenbad 25 Pfg.
„ 1 Sitz-Brausebad 15 „
„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufenthaltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Was macht die Konkurrenz? Unabhängig von der Konkurrenz soll man seinen Reklameplan aufstellen. Inseriert die Konkurrenz, so soll man sich durch bessere Reklame vor ihr auszeichnen. Inseriert die Konkurrenz nicht, so wird der eigene Vorteil um so größer sein. In beiden Fällen wird das Publikum Ihre Rührigkeit würdigen und mit Vorliebe bei Ihnen einkaufen.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dohheimer Zeitung“ als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs! bei Ph. Dembach

Achtung!

Habe einen grossen Posten Kinder-Knopfstiefel in schwarz und braun von Grösse 17 bis 35 und dieselben zu staunend billigen Preisen ab.

Alex. Katz.

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz des Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenen Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist gross! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll nicht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

Erzmarshall
Graf von Plattenberg-Heeren,
St. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant,
zugeteilt dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekorps.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekorps.

Gef. Medizinalrat Prof. Dr. P. Siler,
Berlin.
Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister
St. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dragoon-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin Nr. 401.
Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß mein guter Mann

Georg Uebelhör

im 56. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft verschieden ist

In tiefer Trauer: **Elisabeth Uebelhör.**

Dotzheim, den 15. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 5 1/2 Uhr, vom Leichenhause des hiesigen Friedhofes aus statt.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L. u. J. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunst- und Druck-Blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.

Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc. bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

mit Eisenbahnkarte per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Krieg mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von v. Strauß. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an,
Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an,
Springseile von 10 u. 25 Pf.,
Klitter, staunend billig,

Glaswürbel von 1 bis 12 Pf.,
Kreisel von 3 bis 10 Pf.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,
Kinder-Schaukeln, -Schuppen,

-Hämmer, -Zangen, -Eimer,
-Siebkännchen, billig,
Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,
Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Kämme,
Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,
Eilienmilchseife 20 Pf.,
Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.,
Winkel von 10 Pfg. an,
Reißschieben von 45 Pfg. an,
Reißbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen,

Ph. Dembach.

Großer Posten

Herren-, Damen-, Kinder-
schuhe, Stiefel u. Pantoffel
(alle Nummern) hat billig abzugeben

Wilhelm Schmidt,
Dörfgasse 4.

Spielkarten empfiehlt

Ph. Dembach.

Turnverein

(E. V.)



Sonntag, den 20. Juni:
Wanderung auf den Feldberg
Abmarsch morgens 1/5 Uhr
Bahnübergang — Abfahrt 5
Niedernhausen.
Um zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand

la. Limburg. Käse

per Pfund 80 Pfg.
Wilh. Schmidt

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

Küchenabfälle

fortwährend zu haben
Wiesbadenerstr.

Zigarrenspitzen Zigarren-Strick

Phil. Dembach